

Bundesmarine als somalisches Piratentaxi



Es geht auf keine Kuhhaut, was wir für ein Hanswurst-Staat mit Hanswurst-Streitkräften sind. Da werden deutsche Schiffe vor Afrika von Piraten entführt, die Seeleute sind in Todesgefahr, und wir werden um Millionen erpresst. Dann schickt man die Marine dorthin, die darf aber nicht schießen, sondern muß das Seeräubergesindel aufnehmen – die Dänen stellen sogar einen Koran bereit – und Asylanträge entgegennehmen.

Auf Wunsch werden die Verbrecher nach Hamburg überstellt, wo sie die Wartezeit bis zur Daueraufenthaltsgenehmigung von linken NGOs umkuschelt überbrücken können. Sie mußten schließlich aus sozialökonomischen Gründen Piraten werden, denn wir haben ihnen laut Neuem Deutschland die Fische geklaut. Neuerdings bietet die Marine auch Seetaxi-Dienste an. BILD berichtet heute am 11.11.11:

Der Fall: 8. November, 11 Uhr deutscher Zeit. Rund 130 Kilometer südlich der somalischen Halbinsel entdeckt die deutsche Fregatte „Köln“ ein Piratenschiff. Der Bordhubschrauber steigt auf, die Fregatte steuert auf das Schiff zu. In Panik werfen die Piraten „nicht identifizierbare Gegenstände über Bord“, vermutlich ihre Waffen. Deutsche Soldaten entern und durchsuchen das Piratenschiff, bringen insgesamt 19 Somalier an Bord der

Fregatte. Dort werden sie verhört. Schnell ist klar, dass es sich tatsächlich um Piraten handelt. Doch was dann am Morgen des 10. November geschieht, macht fassungslos. In einem Schlauchboot der Marine werden die 19 Piraten an Land gebracht, in der Nähe ihres Heimatortes abgesetzt. Auch eine Flasche Wasser bekommen sie noch mit auf den Weg.

Der Seetaxi-Dienst kostet laut BILD 50 Millionen Euro im Jahr – solange er sich nur auf Afrika beschränkt, aber immer noch billiger als zehntausende afrikanische Ex-Fischer und Seeräuber-Asylanten in Hamburg. Hier die derzeit letzte Meldung vom Hamburger Prozeß!